

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 41

Vereinsnachrichten: Katholischer Lehrerverein der Schweiz : Delegierten-Versammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Bültenstr. 14 21.66 Telephon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Insertatenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ehed. IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Delegierten-Versammlung. — Ursachen des materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule. — Zur Umgestaltung des Bürgerschulunterrichtes im Aargau. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Inserate. Beilage: Mittelschule Nr. 7 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).	

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Delegierten-Versammlung

Montag, den 16. Okt. 1922 in Baden, Hotel „Roter Turm“.

Tagesordnung:

10¹/₂ Uhr: **Geschäftliche Sitzung:**

- 1) Bericht des Präsidenten.
- 2) Rechnungsablagen gemäß § 13 b der Statuten.
- 3) Ersatz- und Ergänzungswahlen.
- 4) Festsetzung der Beiträge der Sektionen und des „Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz“ an die Zentralkasse.
- 5) Unsere Aufgabe bei der Gründung von Berufsberatungsstellen.
- 6) Anträge und Anregungen.

11¹/₂ Uhr: **Gemeinsame Sitzung mit dem kath. Erziehungsverein der Schweiz.**
„Das Aufsichtsrecht der Kirche und des Staates über die Schule“,
Referat von hochw. Drn. P. Richard Stettler O. C., Guardian
in Zug.

12¹/₂ Uhr: **Gemeinsames Mittagessen.**

14 Uhr: **Nachmittagsversammlung:**

- 1) Referat: „Ein weiteres Ziel unseres kath. Lehrervereins:
Eine Hilfskasse für unverschuldet in Not geratene Standesgenossen.“
Referent: Herr Karl Schöbi, Lehrer, Lichtensteig.
Korreferent: Herr Anton Bucher, Schulinспекtor, Weggis.
- 2) Diskussion und Anträge.

Verehrteste Delegierte!

Der Tag unserer vielversprechenden Delegiertenversammlung in Baden rückt heran. Die Ausweiskarten sind Ihnen inzwischen zugegangen. In dem Ihnen ebenfalls zugestellten Programme wollen Sie gefl. an Hand der vorstehenden Tagesordnung folgende Ergänzungen bezw. Aenderungen anbringen: Die ohnehin vorgesehene Besprechung von Berufsberatungsfragen wurde unter 5) besonders vorgemerkt. Das von hochw. Herrn P. Richard Stettler zu behandelnde Thema soll lauten: „Das Aufsichtsrecht der Kirche und des Staates über die Schule“.

Es liegt uns daran, nochmals auf die große Bedeutung der Nachmittagsverhandlungen hinzuweisen. Die Gründung einer Hilfskasse für notleidende Standesgenossen soll voraussichtlich schon mit Neujahr 1923 zur Tatsache werden. Das setzt aber eine gründliche Behandlung des Gegenstandes und der bezüglichen Anträge unserer Referenten und der Delegierten voraus. Wir erwarten deshalb einen möglichst vollständigen Aufmarsch, wie wir ihn übrigens bei unsern Delegierten und Freunden seit Jahren gewohnt sind.

Ein herzliches Willkommen zur Badener-Tagung!

Der leitende Ausschuß.

Ursachen des materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule.

D. Bucher.

I. Unsere Zeitkrankheit.

Laßt uns in die Speichen der Weltgeschichte fallen und sie um einige Jahrtausendgrade zurückdrehen. Versetzen wir uns in jenen wunderschönen Garten, den die Nachwelt Paradies nennt. Bleiben wir einen Augenblick stehen vor dem ersten Menschenpaar, das in kraftvoller Schönheit als Krone der Schöpfung soeben von der prangenden Wohnstätte Besitz genommen hat. O göttlicher Idealismus, der du in den Herzen jener ersten Menschen schlugest, wer hat dich je schöner besungen als der gefeierte Dichter Hatzky in seinem unvergänglichen Epos „Weltenmorgen“. Aber auch jener herrliche Dichterfang wird wohl nur ein schwaches Echo sein jener unbeschreiblichen Seelenharmonie, die in den ersten Menschen geklungen haben mag! O heiliger Idealismus! Uns Menschen von heute ist es beschieden, dich an dem Maßstab deines Gegenteiles, des sündigen Materialismus zu ermessen! Denn es kam jene Unglücksstunde, wo der Mensch nach dem verderbenbringenden Apfel griff und somit zum ersten Mal das Materielle bevorzugte auf Kosten des Ideellen. — Die Ursachengeschichte des Materialismus geht also auf eine Unglücksstunde zurück, und es ist gut, wenn wir das bei der Behandlung

des vorliegenden Themas nicht vergessen: denn in weitesten Kreisen ist es ein überwundener Standpunkt, zu glauben, daß wir Menschen seit jener unseligen Stunde arme, erblich belastete Menschen sind: im Reiche der Erkenntnis Brillenträger, im Reiche des Willens Krückenbedürftige!

Nachdem unser Auge einen Blick getan hat in urweltliche Fernen, so laßt uns jetzt mit hochhenden Sinnen mitten in die heutige Zeit, in ihr vielbewegtes Leben, Weben und Streben hineinstehen, auf daß wir den sog. Zeitgeist wittern! Noch liegt Blut- und Pulvergeruch in der Luft und erinnert uns an den Weltkrieg, der eigentlich nichts anderes war, als eine einzigartige, riesige Beweisführung auf die klassische Behauptung, daß der Mensch in seinem Wahne der schrecklichste aller Schrecken sei. Ja, der Mensch in seinem Wahne der Unzufriedenheit und mit seinem Geld-, Lust- und Macht-hunger! Und obwohl der Weltkrieg zugleich auch ein gigantisches Strafgericht für die irdische Unverfrorenheit der Menschen war, ist es nicht viel besser geworden. Der Tanz um das goldene Kalb hat nicht aufgehört, die Jagd nach Sinnlichkeit und Vergnügen ist vielleicht größer als je, und wir brauchen die menschliche Gesellschaft nur so obenhin zu betrachten, um den materialistischen Zug